Rathauschau

Dienstag, 11. August 2015

Ausgabe 150 muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

T	erminhinweise	2
В	Bürgerangelegenheiten Meldungen	
N		
>	Glückwünsche für Iris Berben zum 65. Geburtstag	3
>	Führungen über die Großbaustelle Oktoberfest	4
>	Richtfest im Gymnasium München-Nord mit Eliteschule des Sports	5
>	Artenschutz und Souvenirs: Naturschutzbehörde informiert	7
>	Stadtbibliothek Obergiesing zieht um	8
Α	Antworten auf Stadtratsanfragen	

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Terminhinweise

Samstag, 15. August, zirka 21 Uhr, Olympiastadion (Ebene 0)

Stadträtin Beatrix Zurek (SPD-Fraktion) ehrt in Vertretung des Oberbürgermeisters beim Weltcupfinale im Bouldern die Siegerinnen und Sieger. Der IFSC Boulder Worldcup findet dieses Jahr bereits zum 5. Mal in der Landeshauptstadt München statt, ausgerichtet vom Referat für Bildung und Sport und dem Deutschen Alpenverein. Schirmherr der Veranstaltung ist Oberbürgermeister Dieter Reiter. Am Qualifikationstag, 14. August, ist der Eintritt frei, bevor am ticketpflichtigen Samstag, 15. August, die Finalistinnen und Finalisten um den Sieg klettern.

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 18. August, 19 Uhr, BA-Geschäftsstelle Mitte, Tal 13 (barrierefrei)

Ferienausschuss des Bezirksausschusses 1 (Altstadt – Lehel).

Dienstag, 18. August, 19.30 Uhr, Gaststätte "Königlicher Hirschgarten", Ludwigsstüberl, Hirschgarten 1 (barrierefrei)

Ferienausschuss des Bezirksausschusses 9 (Neuhausen – Nymphenburg).

Dienstag, 18. August, 18 Uhr,

Kulturhaus Ramersdorf – Perlach, Hanns-Seidel-Platz 1 (barrierefrei)

Bürgersprechstunde des Ferienausschusses 16 (Ramersdorf – Perlach) mit dem Vorsitzenden Thomas Kauer.

Dienstag, 18. August, 19 Uhr,

Kulturhaus Ramersdorf – Perlach, Hanns-Seidel-Platz 1 (barrierefrei)

Ferienausschuss des Bezirksausschusses 16 (Ramersdorf – Perlach).

Dienstag, 18. August, 19.30 Uhr,

Gaststätte "Gartenstadt", Naupliastraße 2 (nicht barrierefrei)

Sitzung des Bezirksausschusses 18 (Untergiesing – Harlaching). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit dem Vorsitzenden Clemens Baumgärtner statt.



Meldungen

Glückwünsche für Iris Berben zum 65. Geburtstag

(11.8.2015) Oberbürgermeister Dieter Reiter gratuliert Iris Berben zum bevorstehenden 65. Geburtstag: "Meine Glückwünsche gelten einer der "Traumfrauen" des deutschen Films. Sie haben in weit mehr als hundert Film- und Fernsehproduktionen mitgewirkt und sind eine der erfolgreichsten deutschen Schauspielerinnen. In Detmold geboren, in Hamburg aufgewachsen, kamen Sie gerade zu dem Zeitpunkt nach München, als hier die Geburtsstunde des Neuen Deutschen Filmes schlug. In Rudolf Thomes ,Detektive' und Klaus Lemkes ,Brandstifter' standen Sie – noch im Teenager-Alter – erstmals vor der Kamera und blieben seither auf der Kinoleinwand wie auf dem Bildschirm stets präsent. Zu nennen wären etwa die vielseitigen Rollendarstellungen in "Der Mann mit dem Glasauge" von Regie-Altmeister Alfred Vohrer, in Willy Bogners, Stehaufmännchen', Rudolf Thomes , Supergirl', und dann in den 80-er Jahren unter Sönke Wortmann in ,3 D', in den 90-ern in Peter Timms ,Rennschwein Rudi Rüssel' oder Markus Imbodens ,Frau Rettich, die Czerni und ich' sowie in Doris Dörries Film ,Bin ich schön?', in denen Sie jeweils Ihre große künstlerische Gestaltungs- und Wandlungsfähigkeit zeigen konnten. Im Fernsehen erlangten Ihre Auftritte in der Serie 'Sketchup' zusammen mit dem unvergessenen Diether Krebs in den 80-er Jahren Kult-Status. Ihre Verkörperung der Kommissarin ,Rosa Roth' in der gleichnamigen TV-Krimi-Serie und der Evelyn von Guldenburg in der Familien-Saga ,Das Erbe der Guldenburgs' machten Sie schließlich zu einer der beliebtesten und bekanntesten deutschen Schauspielerinnen. Entsprechend groß ist die Zahl der Auszeichnungen und Ehrungen, die Sie für Ihre schauspielerischen Leistungen erhalten haben, darunter den Adolf-Grimme-Preis und den Bayerischen Fernsehpreis für Ihr Lebenswerk.

Umso beeindruckender ist, dass Sie sich neben Ihrer zeitintensiven künstlerischen Tätigkeit in vielfältiger Weise gesellschaftlich und politisch engagieren. Seit 2010 leiten Sie als Präsidentin die Deutsche Filmakademie und sind damit – im besten Sinne – die oberste Lobbyistin der deutschen Film- und Fernsehschaffenden. Aber Sie setzen sich unermüdlich nicht nur für den eigenen Berufsstand ein, ein besonderes Anliegen war und ist Ihnen der Kampf gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit. So erinnerten Sie in Lesungen aus dem Buch "Mama, was ist Auschwitz?" oder bei den von Michael Verhoeven inszenierten Gegenüberstellungen von Teilen aus den Tagebüchern von Anne Frank und Joseph Goebbels auf höchst eindringliche Weise an das grausamste Kapi-

tel der deutschen Geschichte. Ihre Tätigkeit als Schirmherrin der deutschen Fördervereinigung für den israelischen nationalen Rettungs- und Blutspendedienst zeigt, dass Ihnen auch die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Israel besonders am Herzen liegt. Zahlreiche weitere ehrenamtlichen Aktivitäten dokumentieren, dass das Engagement für Menschen in gesundheitlichen oder sozialen Notlagen für Sie etwas Selbstverständliches ist.

Auch wenn Sie schon vor einigen Jahren Ihren Lebensmittelpunkt nach Berlin verlegt haben, freuen wir uns jedes mal sehr, wenn Sie in Ihre langjährige "Heimatstadt" München kommen, ob zum Filmfest, dem Deutschen Filmball oder einer Filmpremiere. Welche Wertschätzung Sie hier genießen, zeigen auch Auszeichnungen wie "München leuchtet – den Freundinnen und Freunden Münchens" in Gold oder – gerade für ein "Nordlicht" eine besondere Ehre – der Karl-Valentin-Orden.

Ich wünsche Ihnen auch künftig in Ihren verschiedenen 'Rollen', ob als Schauspielerin, als oberste Repräsentantin des deutschen Films oder als vielseitig engagierte Mitbürgerin, alles Gute, viel Glück und persönliches Wohlergehen."

(teilweise voraus)

Führungen über die Großbaustelle Oktoberfest

(11.8.2015) Seit Mitte Juli wird das Oktoberfest aufgebaut. Die Theresienwiese ist dadurch eine Großbaustelle, die aus Sicherheitsgründen von Unbefugten nicht betreten werden darf. Fans bedauern, dass der Aufbau des größten Volksfests der Welt nur aus der Ferne beobachtet werden kann. Anwohner fragen sich, warum sie die Theresienwiese nicht auch während des Wiesn-Aufbaus wie gewohnt zu Fuß oder mit dem Fahrrad queren dürfen.

Mit den Führungen über die Großbaustelle Oktoberfest sollen Fragen zum Aufbau und den damit zusammenhängenden Maßnahmen beantwortet werden. Mitarbeiter der Festleitung des Referats für Arbeit und Wirtschaft zeigen deshalb, wie der Aufbau der Wiesn funktioniert, nach welchem Zeitplan aufgebaut wird, welche Logistik notwendig ist und wo, nicht nur für Unbefugte, Gefahren lauern.

Das Führungsangebot richtet sich hauptsächlich an die Anwohnerinnen und Anwohner der Theresienwiese. Die Führungen finden an den Freitagen, 14., 21. und 28. August, jeweils von 15 bis 16.30 Uhr statt. Interessierte können sich jeweils am Mittwoch davor, von 11 bis 12 Uhr, unter Angabe von Namen und Telefonnummer telefonisch unter 2 33-8 28 09 oder per E-Mail an veranstaltungen.raw@muenchen.de für die kostenlosen Führungen anmelden. Aus organisatorischen Gründen ist die Teilnehmerzahl auf

20 Personen pro Führung begrenzt. Die jeweils ersten zehn Anrufe und Anmeldungen per E-Mail werden berücksichtigt.

Treffpunkt ist der Eingang zur Theresienwiese an der Unterführung Schwanthalerhöhe. Die Führungen finden bei jedem Wetter statt, festes Schuhwerk wird empfohlen.

Richtfest im Gymnasium München-Nord mit Eliteschule des Sports

(11.8.2015) Zum Abschluss der Rohbauarbeiten hat Baureferentin Rosemarie Hingerl am vergangenen Freitag, 7. August, zum Richtfest auf die Baustelle des Gymnasiums München-Nord mit integrierter Eliteschule des Sports eingeladen. Nach der Ansprache von Stadtschulrat Rainer Schweppe und dem Richtspruch wurde die Richtfestkrone feierlich hochgezogen. Zum bisherigen Bauablauf fasste Baureferentin Rosemarie Hingerl zusammen: "Wir liegen voll in unserem ehrgeizigen Zeitplan." Der Stadtrat hat mit dem Neubau des vierzügigen Gymnasiums an der Knorrstraße im Münchner Norden einen zeitgemäßen Schulkomplex nach dem pädagogischen Lernhauskonzept genehmigt. Im November 2011 beauftragte er das Baureferat mit der Auslobung des Realisierungswettbewerbes. Den Zuschlag aus 21 eingereichten Arbeiten bekam der Beitrag des Stuttgarter Architekturbüros h4a Gessert + Randecker, in Arbeitsgemeinschaft mit den Eichstätter Landschaftsarchitekten Hackl Hoffmann. Der Siegerentwurf bietet eine klar gegliederte Struktur aus fünf Baukörpern. Sie fügen sich perfekt in den städtebaulichen Kontext ein und lassen einen einladenden Schulkomplex entstehen. Neben dem dreigeschossigen Haupthaus liegen südlich die drei zweigeschossigen Lernhäuser und im Norden die Dreifach-Sporthalle. Nach den erforderlichen Planungen, Ausschreibungen und Genehmigungen konnte das Baureferat im Juni 2014 mit der Realisierung beginnen. Da das neue Gymnasium bereits bis Sommer 2016 fertiggestellt sein und zu Beginn des Schuljahres 2016/17 der Schulbetrieb laufen soll, musste eine sehr straffe Bauzeit von zwei Jahren kalkuliert werden. Die Investitionssumme liegt bei mehr als 65 Millionen Euro.

Mit dem Neubau des Gymnasiums erhält der Münchner Norden einen zeitgemäßen Schulcampus. Die Bauaufgabe sieht vor, ein Gymnasium für zirka 1.000 Schülerinnen und Schüler zu errichten, das die Voraussetzungen für moderne Ganztageskonzepte erfüllt. Dies bedeutete die Planung von 32 Klassenräumen, sechs flexiblen Lernzonen sowie 17 Fachlehrsälen mit neun Neben- und Vorbereitungsräumen. Außerdem gilt es, eine Mensa für die Ausgabe von zirka 800 Mahlzeiten im Zweischichtbetrieb, eine Aula für interne und externe Veranstaltungen, eine Amtsmeisterdienstwohnung sowie eine auch für Vereine und den Leistungssport nutzbare Dreifachsport-

halle mit einer Tribüne für zirka 190 Zuschauer funktional in den Gebäudekomplex zu integrieren.

Der Schulkomplex wird über einen einladenden Vorplatz mit Außensitzbereichen erschlossen. Über den Haupteingang des zentralen Baukörpers gelangt man in den zentralen Gemeinschaftsbereich mit Aula, Bühne, Mensa, Mehrzweckraum und Bibliothek. In den Obergeschossen liegen die Fachlehrsäle. Die drei Lernhäuser im Süden sind ebenfalls an die zentrale Mitte angebunden.

Das Gymnasium wird das erste, bei dem schon bei der Ausschreibung des Wettbewerbs die Umsetzung des innovativen dezentralen Lernhausprinzips verlangt wurde. Entsprechend werden zwei der Häuser für die Jahrgangsstufen 5 bis 10 sowie eines für die Jahrgangsstufen 11 und 12 erbaut. Der Entwurf trägt dem Lerngruppenkonzept außerdem durch begrünte Außenbereiche mit Sitzgelegenheiten direkt bei den Häusern Rechnung. Die zweigeschossigen Lernhäuser haben im Erdgeschoss einen direkten Außenraumbezug. Die Obergeschosse sind über Treppen mit außen verbunden, was auch die Fluchtwegsituation erheblich vereinfacht

Um den Anforderungen der eingegliederten Eliteschule des Sports gerecht zu werden, bietet die in den Baukomplex integrierte, abgesenkte Dreifach- Sporthalle mit einer Höhe von zehn Metern Volleyball-Bundesliga-Standard und damit hervorragende Trainingsmöglichkeiten für leistungssportorientierte Schülerinnen und Schüler. Kurze Wege in den Sportbereich gewährleisten direkte Zugänge vom zentralen Foyer, vom Unterund ersten Obergeschoss. Für die externe Nutzung der Halle gibt es separate Außenzugänge. Eine speziell konzipierte Judo-Halle und hochwertige Freisportanlagen werden das Sportangebot komplettieren. Kunstobjekte schaffen Identität im Schulkomplex. Im Rahmen von Quivid, dem Kunst-am-Bau-Programm der Stadt München, wurden die Werke zweier Künstler für das neue Gymnasium ausgewählt. Die sportlich anmutenden Netzskulpturen mit dem Titel "Auf die Plätze" von Stefan Wischnewski werden die Innenhöfe der Lernhäuser und den Treppenbereich des Hauptgebäudes bereichern. Auf dem Vorplatz wird die Skulptur "Feuer & Flamme" von Bruno Wank Bezug auf das Olympische Feuer nehmen und so die Eliteschule des Sports symbolisieren.

Technische Besonderheiten

Der Komplex zeichnet sich durch seinen geringen Energiebedarf aus, bei vorteilhaften raumklimatischen Bedingungen. Neben den günstigen Investitionskosten im Bereich der energetischen Versorgung sind ebenso günstige Betriebs- und Unterhaltskosten zu erwarten, so dass das neue Gymnasium sehr wirtschaftlich im Unterhalt wird. Die Versorgung aller Gebäudeeinheiten sichert der Fernwärmeanschluss. Auf Teilen der Dachfläche

entsteht eine Photovoltaikanlage, deren Ertrag in das öffentliche Stromnetz eingespeist wird. Im Gebäude wird an einer zentralen Stelle ein Display zur Anzeige aktueller Daten der Stromgewinnung und CO₂-Vermeidung installiert. Alle Klassenräume werden mit einer mechanischen Be- und Entlüftung ausgestattet. Zusätzlich erhalten die Fenster zur Knorrstraße Schallschutzverglasungen, die einen ungestörten Lernbetrieb garantieren.

Ausblick

Aktuell wird an der Fassade und dem Trockenbau gearbeitet. Außerdem laufen die Arbeiten an der Elektrik, der Lüftung und den Sanitäranlagen. Mit den Arbeiten im Außenbereich wurde gerade begonnen. Demnächst beginnen die Estricharbeiten. Im Hinblick auf die zukünftige Schulnutzung wird auch die Knorrstraße im Bereich des Gymnasiums zwischen Rathenaustraße und der U-Bahn-Haltestelle "Am Hart" verändert: Der westliche Geh- und Radweg wird durch die Hauptabteilung Tiefbau des Baureferats erweitert, das Straßenprofil in diesem Bereich um zirka vier Meter nach Westen aufgeweitet. Darüber hinaus werden Kurzzeitparkplätze, sogenannte "Kiss&Ride-Plätze", zur Abwicklung des Hol- und Bringverkehrs der Schülerinnen und Schüler eingerichtet.

Achtung Redaktionen: Die Presseinformation des Termins vom 7. August steht auf den Internetseiten des Baureferats unter *www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/baureferat.html* unter der Rubrik "Presseservice" zum Download zur Verfügung.

Artenschutz und Souvenirs: Naturschutzbehörde informiert

(11.8.2015) Wer in exotische Länder reist und als Mitbringsel zum Beispiel Korallenschmuck, Elfenbeinschnitzereien oder Schlangenledertaschen kauft, erlebt am Zoll oftmals eine unangenehme Überraschung. Denn nicht selten verstößt das Mitbringsel gegen den Artenschutz. Neben der Beschlagnahme drohen noch saftige Strafen. Zur Vermeidung von derlei Überraschungen bittet die Untere Naturschutzbehörde München des Planungsreferats alle Reisenden, auf den Kauf exotischer Souvenirs geschützter Tier- und Pflanzenarten zu verzichten.

Täglich sterben weltweit zirka 150 Tier- und Pflanzenarten aus und hinterlassen Lücken im Naturkreislauf, welche wiederum andere Tier- und Pflanzenarten gefährden. Der Besitz, der Handel und die Ein- und Ausfuhr von geschützten Arten in der Europäischen Union unterliegen daher strengen Beschränkungen und Verboten. Diese Verbote betreffen nicht nur lebende Tiere und Pflanzen geschützter Arten, sondern auch die aus ihnen gewonnenen Erzeugnisse. Welche Tier- und Pflanzenarten im Urlaubsland bedroht sind, erfährt man vor Reiseantritt über die Internetseite www.zoll.de, Suchbegriff "Artenschutz", oder über die Webseite www.artenschutz-online.de. Weiterhin kann eine Smartphone App zum Thema "Zoll und Reise" kostenlos in den App-Stores heruntergeladen werden.

Die Untere Naturschutzbehörde des Referats für Stadtplanung und Bauordnung informiert ebenfalls über den Artenschutz. Wissenswertes ist im Internet zu finden unter www.muenchen.de/lbk, Suchbegriff Artenschutz, oder per E-Mail an das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Untere Naturschutzbehörde an plan.ha4-naturschutz@muenchen.de.

Stadtbibliothek Obergiesing zieht um

(11.8.2015) Die Münchner Stadtbibliothek Obergiesing öffnet am Freitag, 14. August, zum letzten Mal ihre Türen und zieht dann in die neue Münchner Stadtbibliothek in der Deisenhofener Straße 20 um. Alle Medien, deren Leihfristende in die Schließungszeit fällt, werden automatisch verlängert. Während der Schließungszeit können die Medien auch in jeder anderen Münchner Stadtbibliothek abgeben werden.

Bis zur Wiedereröffnung der neuen Bibliothek ist die Münchner Stadtbibliothek Giesing in der St. Martin-Straße 2/Ecke Tegernseer Landstraße die nächstgelegene Stadtbibliothek. Aktuelle Infos über den Umzug sind unter www.muenchner-stadtbibliothek.de abrufbar.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 11. August 2015

Verkehrssicherheit für Radfahrer verbessern – Stahlbügel in Grünstreifen an schmalen Radwegen werden entfernt!

Antrag Stadtrat Dr. Alexander Dietrich (CSU-Fraktion) vom 8.4.2015

Was passiert mit dem Elektroschrott?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Herbert Danner, Dominik Krause, Sabine Krieger und Sabine Nallinger (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste) vom 19.6.2015



Verkehrssicherheit für Radfahrer verbessern – Stahlbügel in Grünstreifen an schmalen Radwegen werden entfernt!

Antrag Stadtrat Dr. Alexander Dietrich (CSU-Fraktion) vom 8.4.2015

Antwort Baureferat:

Sie haben am 08.04.2015 beantragt, der Stadtrat möge beschließen, dass das Baureferat beauftragt wird, die an zahlreichen Stellen im Stadtgebiet in Grünstreifen vorhandenen Stahlbügel entlang von schmalen Radwegen zu entfernen. Die Finanzierung soll aus der Nahmobilitätspauschale erfolgen.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch, da es sich um Maßnahmen im Rahmen des Unterhalts des Verkehrsbegleitgrüns handelt, eine laufende Angelegenheit i. S. von Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO und § 22 GeschO, deren Erledigung dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 08.04.2015 teilt das Baureferat aber Folgendes mit:

Absperrungen im Bereich von Baumgräben an Straßen – in der Regel verzinkte Stahlbügel – dienen dem Schutz des Wurzelbereichs der Straßenbäume vor Verdichtung des Bodens durch unzulässiges Befahren mit Fahrzeugen.

Werden Baumschutzbügel auf der straßenabgewandten Seite, also entlang eines Rad- oder Fußweges eingebaut, ist dies als Folge eines immer wiederkehrenden, unerlaubten Befahrens dieser Einrichtungen durch Lieferfahrzeuge oder Fahrzeuge von Anwohnern erfolgt, die teilweise in den Baumgraben ausgewichen sind und entsprechende Schäden verursacht haben.

Neben dem Schutz des Wurzelbereiches haben diese Schutzeinrichtungen auch noch die positive Nebenwirkung, dass sie das unzulässige Befahren von Geh- und Radwegen erschweren und so Verkehrsbehinderungen für Radfahrer und Passanten durch parkende Fahrzeuge reduzieren.

Diese Maßnahmen haben sich meistens bewährt und zeigen Erfolg. Daher will das Baureferat an der bisherigen Verwendung von Schutzbügeln prinzipiell festhalten.

Es kann aber durchaus vorkommen, dass es Einzelfälle gibt, in denen die Positionierung oder die Anzahl an Baumbügeln nicht mehr nötig ist, weil sich die Voraussetzungen für deren Aufstellung bzw. das Umfeld zwischenzeitlich geändert haben. Dies gilt auch für die Nymphenburger Straße und die Dachauer Straße. Das Baureferat wird beginnend mit diesen beiden Straßen sukzessive im Rahmen seiner Kapazitäten den Bestand überprüfen und dann im Bedarfsfall die Situation bereinigen. Von einem generellen Rückbau wird jedoch, wie oben bereits erläutert, abgeraten. Im Übrigen sind Unfälle, die aus parallel zu Radwegen aufgestellten Baumschutzbügeln resultieren, dem Baureferat bisher nicht bekannt.

Gemäß der geltenden Rechtsprechung dürfen Fahrräder außerdem im öffentlichen Raum abgestellt werden, soweit dadurch nicht die Verkehrssicherheit beeinträchtigt wird. Das Baureferat hat in den letzten Jahren das Angebot an Fahrradabstellanlagen deutlich ausgeweitet. Zusätzlich führt das Baureferat jährlich eine stadtweite Schrottradaktion durch, wobei letztes Jahr wieder rund 3.000 Schrottfahrräder von den öffentlichen Verkehrsflächen entfernt wurden. Derzeit wird ein Pilotprojekt zusammen mit der Park+Ride GmbH durchgeführt, um neben den Schrotträdern auch aufgegebene Fahrräder aus den Fahrradabstellanlagen zu entfernen.

Es ist jedoch unvermeidbar, dass auch weiterhin Fahrräder an Verkehrszeichen, kleineren Bäumen, Baumschutzbügeln, etc. angesperrt werden. Im Regelfall ist hierdurch die Verkehrssicherheit nicht beeinträchtigt.

Wir bitten, von den Ausführungen Kenntnis zu nehmen und gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Was passiert mit dem Elektroschrott?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Herbert Danner, Dominik Krause, Sabine Krieger und Sabine Nallinger (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste) vom 19.6.2015

Antwort Kommunalreferent Axel Markwardt:

In Ihrer nachfolgend zitierten Anfrage vom 19.06.2015 erbitten Sie Auskunft zu den im Elektroschrott enthaltenen Rohstoffen:

"In Elektroaltgeräten finden sich oft wertvolle Rohstoffe wie Gold, Silber oder die sogenannten Seltenen Erden. Um diese Rohstoffe wiederverwerten zu können, ist ein gut koordiniertes Recycling von weggeworfenen Elektroaltgeräten sowohl ökonomisch als auch ökologisch von äußerster Wichtigkeit. Leider finden jedoch unter dem Deckmantel der Wiederverwertung oft illegale Ausfuhren von Elektroschrott ins Ausland statt. Dieser Export von wertvollen Rohstoffen führt in den entsprechenden Ländern, z. B. Uganda und Ghana, zu massiven Umweltund Gesundheitsschäden, da die benötigten abfallwirtschaftlichen Strukturen nicht oder nur unzureichend vorhanden sind."

Ihre Fragen beantworte ich deshalb wie folgt:

Frage 1:

In seinem Nachhaltigkeitsbericht 2014 berichtet der AWM, dass der in Münchner Wertstoffhöfen gesammelte Elektronikschrott fachgerecht entsorgt wird. Für die Verwertung beauftragt der AWM entsprechend seinem Bericht zertifizierte Dienstleister. Nach welchen Kriterien werden diese Dienstleister ausgewählt? Inwieweit überprüft der AWM, wie die Entsorgung tatsächlich erfolgt und dass keine illegale Ausfuhren stattfinden?

Antwort:

Bei den vom AWM beauftragten zertifizierten Unternehmen zur Verwertung des Elektronikschrotts handelt es sich um Recyclingfirmen, die in einem Vergabeverfahren den Zuschlag erhalten haben. Aus ökologischen Gründen besteht der AWM bei der Vergabe darauf, dass die Anlieferstellen der von ihm letztlich beauftragten Dienstleister für den Elektroschrott maximal 60 km Luftlinie zum Stadtmittelpunkt Marienplatz entfernt sein dürfen.

Des Weiteren müssen die beauftragten Recyclingfirmen weitere Kriterien erfüllen, die in einer abschließenden Liste in den Ausschreibungsunterlagen aufgeführt sind. Neben wirtschaftlicher und finanzieller Leistungsfähigkeit haben die Unternehmen auch ihre technische Leistungsfähigkeit wie folgt nachzuweisen:

- Der Dienstleister besitzt ein aktuelles Überwachungszertifikat als Entsorgungsfachbetrieb gemäß Kreislaufwirtschaftsgesetz oder verfügt über ein gleichwertiges Zertifikat zu einem Qualitätsmanagementsystem, welches den Anforderungen der Entsorgungsfachbetriebe-Verordnung (EfbV) voll genügt.
- Der Auftragnehmer besitzt eine immissionsschutzrechtliche Genehmigung für seine Behandlungsanlage.
- Der Dienstleister stellt eine lückenlose Dokumentation der Stoffströme bis zum Endverwerter sicher.
- Die Vorgaben aus dem Merkblatt der Arbeitsgemeinschaft Abfall (LAGA M 31) über die Entsorgung von Elektro- und Elektronik-Altgeräten werden dauerhaft eingehalten.
- Der Dienstleister erbringt eine Notifizierungsbestätigung bei Verbringung von Elektro- oder Elektronikschrott (auch von Teilströmen) ins Ausland. Im Rahmen der Notifizierung wird durch die zuständigen inländischen und ausländischen Behörden – u. a. Regierung – geprüft, ob die einschlägigen Vorschriften eingehalten sind.

Nur Unternehmen, die diese Nachweise liefern, kommen als mögliche Vertragspartner für die Verwertung von Elektroschrott des AWM in Frage und können gemäß Vergaberecht beauftragt werden. Im Rahmen der Auftragsausführung ist der Dienstleister verpflichtet, die überlassenen Mengen und ihre Stoffströme bis zum jeweiligen Endverwerter zu dokumentieren.

Jede Behandlungsanlage wird im Rahmen einer Betriebsbesichtigung mindestens einmal vor oder während des Vertragszeitraumes durch den Betriebsbeauftragten des AWM sowie durch den Geschäftsbereichsleiter Wertstoffhöfe vor Ort besucht. Dabei werden u. a. die angegebenen bzw. dokumentierten Stoffströme überprüft. Auch kann ein besseres Verständnis über die Prozesse, das Umfeld und spezielle Problemstellungen gewonnen werden. Dadurch wird eine wesentliche Basis für eine konstruktive fachliche Zusammenarbeit geschaffen.

Frage 2:

In München werden 6 kg Elektronikschrott pro Person und Jahr gesammelt. Hat die Landeshauptstadt eine Möglichkeit zu kontrollieren, was mit den nicht in den Wertstoffhöfen gesammelten Elektronikabfällen passiert?

Antwort:

Die Landeshauptstadt München – der AWM hat keine Möglichkeiten zu kontrollieren, was mit den restlichen Elektronikabfällen, die nicht in den Wertstoffhöfen abgegeben werden, passiert. Eine legale Alternative für die Münchner Bürgerinnen und Bürger, Elektroaltgeräte zu entsorgen, ist die Abgabe in Elektrofachgeschäften bzw. die Abholung des Altgerätes bei der Auslieferung eines neuen Gerätes. Mitunter gehen Meldungen von Bürgerinnen und Bürgern bei der Landeshauptstadt München ein, die auf eine möglicherweise oder vermeintliche illegale Entsorgung von Elektroschrott durch Gewerbebetriebe hinweisen.

Der AWM versucht in solchen Fällen, den Sachverhalt im Rahmen seiner Möglichkeiten zu klären. Sollte sich der Verdacht bestätigen, eine Klärung aber direkt nicht möglich sein, werden diese Hinweise an die zuständigen Behörden (z. B. Gewerbeaufsichtsamt oder Polizei) weitergeleitet.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 11. August 2015

Sahara in München – mehr Wasser für Münchner Pflanzen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Alexander Dietrich und Kristina Frank (CSU-Fraktion)

Illegale Vermietung von über 2.000 Wohnungen an Touristen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Christian Amlong, Simone Burger, Verena Dietl, Anne Hübner, Horst Lischka, Christian Müller, Cumali Naz, Alexander Reissl, Jens Röver, Klaus Peter Rupp, Helmut Schmid, Dr. Constanze Söllner-Schaar und Beatrix Zurek (SPD-Fraktion)

Bezuschussung des Projekts "Messie-Hilfe-Telefon"

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Richard Progl und Ursula Sabathil (Fraktion Bürgerliche Mitte – Freie Wähler/Bayernpartei)

Wieder Unfrieden am Promenadenplatz – Michael-Jackson-"Memorial" endlich beenden!

Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA)



Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter Rathaus 80331 München

Stadträtin Kristina Frank Stadtrat Dr. Alexander Dietrich

ANTRAG

11.08.2015

Sahara in München - mehr Wasser für Münchner Pflanzen

Das Gartenbauamt wird aufgefordert, die Bewässerung der Grünanlagen innerhalb der Landeshauptstadt München in Zukunft verlässlich zu gewährleisten und sofortige Gegenmaßnahmen im Hinblick auf den bestehenden Verwelkungsvorgang zu ergreifen. Mit besonderem Blick auf die heißen und trockenen Monate ist zu prüfen, ob die bisherige Bewässerungsmenge tatsächlich adäquat und ggf. eine Anpassung vorzunehmen ist.

Begründung:

München ist für viele Menschen die schönste Stadt der Welt. Doch dieser Ruf leidet, wenn man sich den Zustand der Pflanzen z.B. am Königsplatz oder am Marienhof ansieht, die von der Hitze gepeinigt die Köpfe hängen lassen oder wo Rasenflächen zu einer verdorrten Ödnis verkommen. Die anhaltende Trockenheit setzt Grünanlagen in der Stadt wüstenartigen Bedingungen aus, darunter darf das Stadtbild aber nicht leiden!

Deshalb sollten auch die städtischen Grünflächen von zentraler Bedeutung regelmäßig und ausreichend bewässert werden, wie das auf staatlichen Flächen wie z. B. vor dem Schloss Nymphenburg Gang und Gäbe ist. In der Region München besteht auch im Sommer kein Wassermangel, so dass eine Bewässerung auch in Hitzeperioden wie derzeit im Sinne des Stadtbildes möglich sein sollte.

Kristina Frank, Stadträtin

Dr. Alexander Dietrich, Stadtrat



SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion - Rathaus - 80313 München

Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter Rathaus Beatrix Zurek
Alexander Reissl
Christian Amlong
Christian Müller
Simone Burger
Horst Lischka
Jens Röver
Klaus Peter Rupp
Helmut Schmid
Verena Dietl
Anne Hübner
Cumali Naz
Dr. Constanze Söllner-Schaar

Stadtratsmitglieder

München, 11.08.2015

Illegale Vermietung von über 2.000 Wohnungen an Touristen

Antrag:

- 1. Die Stadt München fordert die Bayerische Staatsregierung auf, die Neuregelungen aus dem seit dem 01.06. 2013 in Hamburg geltenden Wohnraumschutzgesetz in das bayerische Gesetz über das Verbot der Zweckentfremdung zu übernehmen.
- 2. Der Stadtrat fordert das Sozialreferat auf, ein Expertenhearing durchzuführen zum Thema: "Wie kann die illegale Vermietung von über 2000 Wohnungen in München an Touristen möglichst rasch beendet werden?"

Begründung:

Wohnraum ist in München knapp. Deshalb ist es besonders ärgerlich, wenn vorhandene Wohnungen dem Wohnungsmarkt entzogen werden. So wie bei Wohnungen, die an Touristen vermietet werden und eine Zweckentfremdung darstellen.

In den letzten Jahren bieten immer mehr Internetportale solche Dienstleistungen an. Marktführer sind – nicht nur in München – airbnb und wimdu, die in München über 1.500 Wohnungen für die Vermietung von Touristen in ihrem Angebot haben. Bei allen Internetportalen zusammen ist die Zahl inzwischen auf über 2.000 hochgeschnellt. Dabei werden die Vermietung von maximal der Hälfte der Wohnung und die nur vorübergehende Vermietung der Wohnung als Ferienwohnung nicht mitgerechnet, da sie keine Zweckentfremdung sind.

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München Tel.: 089-23392627, Fax: 089-23324599

E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de www.spd-rathaus-muenchen.de





SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion - Rathaus - 80313 München

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die vorhandenen gesetzlichen Regelungen in Bayern nicht ausreichen, die massive illegale Vermietung von Wohnungen an Touristen zu unterbinden. Demgegenüber hat Hamburg mit dem seit 2 Jahren geltenden Wohnraumschutzgesetz gute Erfahrungen gemacht und den Vollzugsbehörden wirksame Instrumente gegen die illegale Nutzung von Wohnungen an die Hand gegeben. So können u.a. die Betreiber von Internetportalen bereits für das Angebot an nicht erlaubten Vermietungen mit hohen Geldbußen bestraft und zu umfassenden Auskünften über die Vermietung gezwungen werden.

Wenn die Hamburger Regelungen vom Freistaat Bayern übernommen würden, könnten innerhalb eines überschaubaren Zeitraums über 2.000 an Touristen illegal vermietete Wohnungen für den Münchner Wohnungsmarkt zurückgewonnen werden und der Verlust weiterer Tausender Wohnungen verhindert werden.

gez.

Beatrix Zurek
Alexander Reissl
Christian Amlong
Christian Müller
Simone Burger
Horst Lischka
Jens Röver
Klaus Peter Rupp
Helmut Schmid
Verena Dietl
Anne Hübner
Cumali Naz
Dr. Constanze Söllner-Schaar

Stadtratsmitglieder





Stadtratsfraktion Bürgerliche Mitte – FREIE WÄHLER / BAYERNPARTEI

An den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München Herrn Dieter Reiter Rathaus, Marienplatz 8 80331 München

München, 11.08.2015

ANTRAG

Bezuschussung des Projekts "Messie-Hilfe-Telefon"

Die Landeshauptstadt München beschließt eine Bezuschussung des Projekts "Messie-Hilfe-Telefon" des H-TEAM e.V. München in ausreichender Höhe, damit eine Weiterführung des Projektes sichergestellt werden kann.

Begründung:

Das seit Oktober 2013 laufende bundesweite Projekt "Messie-Hilfe-Telefon" steht vor dem Aus. Die laufenden Personalkosten von monatlich ca. 1.000 Euro können durch Spenden nicht kompensiert werden und somit muss das in München ansässige H-TEAM dieses Projekt auslaufen lassen.

Zwar handelt es sich dabei um kein reines Münchner Projekt, aber aus humanitärer Sicht wäre eine Weiterführung sinnvoll. Das H-TEAM gibt bekannt, dass nach Schätzungen rund 10 bis 15 % der deutschen Bevölkerung unterschiedlich stark vom Messie-Syndrom betroffen sind.

Dabei sind die Betroffenen meist Menschen, welche Probleme haben ihren Alltag zu organisieren und für den Notfall alles Mögliche aufbewahren.

Auch in München gibt es viele Betroffene, die aus den unterschiedlichsten Gründen unter dieser Krankheit leiden und Hilfe in Form von Beratung bzw. Ansprechpartnern benötigen. Eine erste Hilfe in diesem Bereich erhalten die Betroffenen derzeit noch durch das Projekt "Messie-Hilfe-Telefon" des H-TEAM e.V. München.

Initiative: Ursula Sabathil

weitere Fraktionsmitglieder: Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Richard Progl

Telefon: 089 / 233 – 207 98 • Fax: 089 / 233 – 207 70 • E-Mail: fraktion-buergerliche-mitte@muenchen.de



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag 11.08.2015

Wieder Unfrieden am Promenadenplatz – Michael-Jackson-"Memorial" endlich beenden!

Ich beantrage:

- 1. Die Stadt wird endlich aktiv, um das umstrittene "Michael-Jackson-Memorial" am Orlando-di-Lasso-Denkmal am Promenadenplatz zu beseitigen, und setzt sich diesbezüglich mit dem Freistaat als Eigentümer des Denkmals ins Benehmen.
- 2. Die niedergetrampelte Grünanlage rund um das Denkmal wird wiederhergestellt.
- 3. Künftige Ablagen von Devotionalien am oder rund um das Denkmal werden wie das Wegwerfen von Abfall geahndet.

Begründung:

Der Antragsteller reichte bereits vor mehr als fünf Jahren, im Juli 2010, einen ersten Antrag in den Geschäftsgang ein, der zum Ziel hatte, die permanente Verschandelung des Orlando-di-Lasso-Denkmals am Promenadenplatz durch Unmengen dort abgelegter Devotionalien zur Erinnerung an den US-Popstar Michael Jackson endlich zu beenden. Im Antwortschreiben aus dem Baureferat wurde argumentiert, daß 1. die LHM nicht zuständig sei, weil Eigentümer des zugemüllten Denkmals der Freistaat Bayern sei; 2. daß das Denkmal bislang noch nicht beschädigt worden sei; 3. daß sich die "zeitweilige" (!) Inanspruchnahme der umgebenden Grünfläche im "üblichen Umfang" bewege und überdies "aus Pietätsgründen" zu dulden sei, "solange das 'Memorial' Bestand hat"; 4. handle es sich bei den in der Grünanlage abgelegten Gegenständen nicht um "Abfall".

Alle diese Argumente mögen formal richtig sein – das Verständnis der Öffentlichkeit für die inzwischen jahrelange Permanenz des fragwürdigen "Memorials" an einer

b.w.

Top-Adresse der Stadt hält sich aber offenbar in Grenzen. Sogar die "Süddeutsche Zeitung" mußte schon zeitig, nämlich im November 2012, einräumen, daß es offenbar Bürger gibt, für die die Situation am Promenadenplatz "nicht mehr erträglich ist".

Wie die "Süddeutsche" damals mitteilte, wird sogar in Fan-Kreisen akzeptiert, daß "der Zustand am Promenadenplatz nicht auf ewig so bleiben kann" und das "Memorial" irgendwann wieder verschwinden muß. – Im übrigen ist das Argument der Stadt, daß sich ja bislang noch keine Beschädigungen am Orlando-di-Lasso-Denkmal eingestellt hätten, außerordentlich kurzsichtig.

Um zu verhindern, daß das Denkmal doch noch beschädigt und das "Memorial" durch die fortwährende Duldung stillschweigend als Dauerzustand akzeptiert wird, sollte die Stadt jetzt endlich aktiv werden und die ebenso überflüssige wie störende Dauervermüllung des Promenadenplatzes nunmehr abstellen. Abgesehen von einer umtriebigen Fangemeinde, die in letzter Zeit sogar durch erbitterte Auseinandersetzungen von sich reden machte, wird die Ansammlung von Devotionalien von der Öffentlichkeit offenbar überwiegend als lästig empfunden. Wie die jüngsten Fan-Querelen zeigen, in deren Folge es sogar zu Ermittlungen unter anderem wegen Verleumdung, Nötigung, Sachbeschädigung, Bedrohung und gefährlicher Körperverletzung kam, stellt das fragwürdige "Memorial" auch im sechsten Jahr seines geduldeten Bestehens keine Bereicherung, sondern einen ständigen Quell des Unfriedens für München dar (Näheres hier: http://www.merkur.de/lokales/muenchen/stadt-muenchen/denkmal-fuer-michael-jackson-am-promenadeplatz-in-muenchen-bleibt-5331837.html).

Die LHM sollte sich mithin nunmehr zeitnah mit dem Freistaat als Eigentümer des Orlando-di-Lasso-Denkmals ins Benehmen setzen und um die Bereinigung der unerquicklichen Situation ersuchen. Zahllose Münchner Bürger würden es Stadt und Staatsregierung danken.

Karl Richter Stadtrat

12x Dla